

Weiteres Vokales.

Zu vergangenen Monat wurden 9 Farm-Hypotheken gebüßt und 15 wieder getilgt. 42 gebüßte städtische Hypotheken stehen 33 gelöschten gegenüber.

Direkt vor dem Hoehler-Hotel wurde vor einigen Abenden das Automobil eines der Hundebesitzer, die dort ihre Jagdtrennen veranlassen, gestohlen und bis jetzt hat sich keine Spur desselben auffinden lassen.

Bestern begann die jährliche Zusammenkunft der Lutherischen General-Synode von Nebraska hier in Grand Island. Die Verhandlungen finden in der hiesigen englisch-lutherischen Kirche statt.

In der deutsch-lutherischen Kirche zu Wornis fand vor kurzem durch Pastor Ludwig die Trauung von Herrn Otto Scheer mit Fräulein Marie Peters statt. Das junge Paar wird sich auf einer drei Meilen östlich von Wornis gelegenen Farm häuslich niederlassen.

Trauscheine erhielten vor einigen Tagen: Frank A. Weber und Fräulein Stella E. Knecher, Beide von Shelton, die von Richter Mullin geirant wurden, und Fred G. Lewis sowie Pauline Beck von hier. Ferner E. W. Guilford von Sundance, Wno., und Fräulein Helen Ludwig von hier.

Das kleine Töchterchen der Familie W. R. Burke, die im R. Gündel-Haus an Ecke von 5. und Pinestraße wohnt, wurde vor einigen Tagen, als es die Straße kreuzen wollte, von einem Laster überfahren. Man trug die Kleine beunruhigt in's Haus und brachte bald wieder zu sich, ohne besondere Verletzungen zu bemerken.

Direkt nördlich von der Wood River-Brücke, nördlich von Zion Grove war der Lenker des Youngin-Boultroy-Goule-Rastautomobils dieser Tage gezwungen, vor einem herankommenden fremden Automobil, das so rasch fuhr, daß es dessen Lenker nicht kontrollieren konnte, in den Graben zu fahren. Der Kraftwagen überschlug sich, doch der Lenker, Herr Trudenmiller, kam unverletzt davon, obgleich das Automobil mehr oder weniger beschädigt wurde.

Herr Wm. Edwards, der erst dieser Tage vom Distriktgericht unter Stellung einer Bürgschaft von \$800 temporär auf freien Fuß gesetzt wurde, ist sofort wieder wegen Veruntreuung unter die schützenden Fittiche der Hl. Germandat genommen worden, und jetzt will ihn sein Anwalt wiederum durch ein Habeas Corpus-Verfahren lösen. Der Anwalt, der mit ihm verhandelt wurde, ein gewisser Dixon, ward unter eine Bürgschaft von \$1000 gestellt.

Auch in der Montag Nacht wurde wieder ein gleicher Einbruch wie am Sonntag in den verschiedenen anderen Geschäften gemacht, und zwar in den Laden von Hofe Bros. im 100. Block an weil. 2. Straße. Mittels eines Nachschlüssels gelangte man durch die Hintertür in das Geschäft und man entwendete zwei Revolver, ein Gewehr, eine Menge Munition, mehrere andere Artikel sowie Briefmarken im Wert von \$2.00. Es hat den Anschein, daß auch in diesem Falle wieder junge Schlingens dabei ihre Hand im Spiele hatten.

Seit längerer Zeit bemerke die Hoagland Lumber Co., daß während der Nacht Kohlen verschwinden. Um den Dieben auf die Spur zu kommen, ließ Herr Richard Gehring, jr., der Geschäftsleiter der Gesellschaft die Kohlenstapeln bewachen, und das Resultat war, daß John Doe, Richard Roe, Frank Jones und Ben Gardner arreirt wurden. Gardner bekannte sich schuldig und wurde mit \$5 und den Kosten belegt. Die übrigen drei werden ihre Bestrafung später erhalten. Das Eigenartige ist, daß einigen der Verhafteten ziemlich gute Löhne erhalten, aber trotzdem sich der Gefahr aussetzen, ihren Namen mit einem Makel zu belasten.

Die Mitte Oktober werden den Preis der hiesigen Kohle erfahren, nachdem sich die leitenden Geister der hiesigen Kohlenfirmen darauf geeinigt haben auf Grund genauer Berechnungen. Die Regierung erlaubt lokalen Kohlenhändlern 30 Prozent vom Bruttobetrag mehr wie im Jahre 1915. Die Regierung wünscht, daß die Kohlenhändler ihre Kundschaft von einer möglichen Knappheit an Kohle aufmerksam macht, da die Eisenbahnen während des Krieges in Anspruch genommen sind, daß sie dem Kohlentransport wenig Aufmerksamkeit zuwenden werden.

Aufgeregte Gemüther arden in Unbescheidenheit aus.

Die militärische Dienstbefreiung von L. R. Brininger hat hier viel Staub aufgewirbelt, und die Mehrheit unserer Bevölkerung kann nicht recht verstehen, warum ein ungebildetes Element gerade seinen Mißmut an der Bank ausüben will, in welcher Herr Brininger als Kassier angestellt ist, ungeachtet dessen, daß auch noch ein anderer Bankkassier in unserer Stadt von Dienste befreit wurde. Die Befreiung des Eingangs der Bank mit Syrup während einer Nacht letzter Woche muß jeden friedliebenden Bürger mit Abscheu berühren und als Schandthat bezeichnet werden. Warum kommen diese Leute nicht offen heraus und fordern eine Untersuchung? Wenn eine ungeredete Befreiung vom Militärdienst seitens Herrn Bringers und Anderer nicht mit dem Gesetz resp. den Bestimmungen, die hierfür bestehen, in Uebereinstimmung sind, könnte doch nur die Behörde, welche darüber zu verfügen hat, verantwortlich gemacht werden.

Herr C. C. Hansen, Präsident der Grand Island Nationalbank, erläßt folgende Erklärung: „Die Grand Island Nationalbank erklärt, daß ihre Seite des Bringer Militärbefreiungsfalles resp. ihr Anspruch darauf sich so verhält, wie in dem bereits publizierten Affidavit angegeben. Sämtlich der Erklärung des ganzen Falles, wie er am Freitag im „Independent“ dargelegt wurde, sei gesagt, daß beide Seiten ziemlich genau repräsentiert wurden, aber in emphatischer Weise ersuchen wir, daß der Redakteur des „Independent“, Herr Martin und einige Andere eine Regierungs-Untersuchung antreiben, so daß ein nachmaliges Verhör von Herrn Bringers Anspruch stattfinden kann. Wenn die Distriktsbehörde findet, daß ein Verhör geschah und Herr Bringer den Vereinigten Staaten als Soldat müssiger ist wie in seiner jetzigen Stellung, so ist Herr Bringer gern willens, in den Krieg zu ziehen. Aber andererseits, wenn die Distriktsbehörde ihr Verdict aufrecht erhält, dann sollte sich das Publikum damit zufrieden geben und die Sache ohne weitere Diskussion auf sich beruhen lassen. Herr Bringer ist, und immer war willens, in jeder Weise zu dienen, wie es ihm möglich ist.“

C. C. Hansen, Präsident.

Lincoln, Neb., 6. Okt. Bundes-Distriktsanwalt Allen kündigte heute Nachmittag an, daß er J. D. Whitmore von Grand Island infruiren wird, nach Lincoln zu kommen und ihm die Thatsachen bezüglich des Bringer Befreiungsfalles zu berichten.

In Omaha fand letzte Woche eine Vorstandssitzung des Westlichen Kriegersbundes statt, welcher auch unser bekannter Mitbürger Henry Hoes als Mitglied des Verwaltungsrathes beivohnte. Kamerad Claussen von West Point reichte wegen zu hohem Alters seine Resignation als Mitglied des Verwaltungsrathes ein. Es wurde dem Vorstand überlassen, einen Delegatentag einzuberufen, sobald die Zeitverhältnisse es gestatten. Das frühere gemüthliche Zusammensein der Kameraden nach der Sitzung fiel diesmal aus, und man verließ sich nach der Sitzung das Lokal. Schuld trägt die Prohibition, denn die ehemaligen Soldaten sind ihr Gläser Bier gewohnt, ohne welches ihr Humor keine Blüten treiben kann.

Der Fall von J. Whalen gegen die Ortsgesellschaft Wood River ist nun endlich für immer geschlichtet, indem das Obergericht die Entscheidung des unteren Gerichts aufrecht erhielt. Whalen wurde vor zwei Jahren in Diensten der Ortsgesellschaft verlegt, indem er von einem elektrischen Posten fiel. Er erhielt vom Distriktgericht einen Schadenersatz von \$4500 zugesprochen, wogegen die Ortsgesellschaft appellirte. Mit der Entscheidung des Obergerichts ist die Angelegenheit nun erledigt.

„Fühlt sich verjüngert.“ Es bereitet mir Vergnügen, schreibt Herr Philipp Sprenger von Bainwright, Alta., Ihnen mittheilen zu können, daß in meinem Falle die Wirkung von Jornt's Alpenräucher einfach wunderbar war; ich fühle mich vollständig verjüngert.“ Dieses, für das Blut und das ganze System so vorzügliche Kräuterheilmittel ist keine Apothekermedizin. Sollten Sie sich dafür interessieren, so schreiben Sie an die Hersteller, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill.

Unser Glaubensbekenntniß.

Wir glauben an das Prinzip allgemeiner Hilfsleistung. Wir glauben an eine mächtige Armee und Flotte, bis das Prinzip der Abrüstung unter allgemeiner Zustimmung acceptirt ist.

Wir glauben an Arbitration internationaler Streitigkeiten. Wir glauben an das Recht des Volkes, seine Beamten zu entsetzen. Wir glauben an Initiative und Referendum, hauptsächlich dem Volke die Entscheidung über Krieg und Frieden zu überlassen.

Wir glauben an eine entsprechende amerikanische Handelsmarine. Wir glauben an eine amerikanische Haltung, von keinem ausländischen Einfluß abhängig. Wir glauben, daß die Ver. Staaten keine anglo-sächsische Dominion sind, englisch regiert und englisch geleitet, sondern der Schmelztiegel der Welt, wo alle Völker und alle europäischen Rassen auf gleichem Fuße stehen.

Wir glauben an Amerika für die Amerikaner, und in die Befestigung aller ausländischen Festungen in der amerikanischen Hemisphäre. Wir glauben an die Unabhängigkeitserklärung, an die Constitution der Ver. Staaten, und an die unsterblichen Doktrinen, von Washington in seiner Abschiedsrede verkündigt.

Wir glauben mit Jefferson und Lincoln an das amerikanische Volk, an freie Rede und an eine uneingeschränkte Presse. Wir glauben an das Recht der Majorität zu handeln. Wir glauben an das Recht der Minorität gehört zu werden.

Wir glauben an einen unbesetzten Amerikanismus. Wir glauben an gleiche Rechte für Alle, gleich welcher Rasse, Geschlecht oder Glauben.

Wir glauben an den öffentlichen Besitz nationaler Hilfsquellen. Wir glauben an den Schutz der Arbeit in Fabrik und auf der Farm. Wir glauben an Gerechtigkeit für Arm und Reich gleicherweise; und an ein einheitliches Gesetz für alle Staaten in der Union.

Wir glauben mit Präsident Wilson den Krieg zu führen ohne Haß und Groll, und an einen Frieden ohne Sieg.

Commercial - Bankett.

Am Montag Abend fand das übliche monatliche Bankett mit darauffolgender Geschäfts-Sitzung statt. Herr Buschell, Redakteur und Herausgeber der „Lincoln Trade Review“, hielt einen längeren interessanten Vortrag, worin er die Vortheile eines lebendigen Commercial-Clubs erläuterte, dabei einige gute Fingerspiele gab und einheitliche energische Arbeit in den verschiedenen Zweigen, welche diesen Clubs zufallen, beachtenswerth sei. In Städten, wo die Arbeit des Commercial-Club vernachlässigt werde, wäre der geschäftliche und industrielle Stillstand bemerkbar.

Der Sohn von John Siemens, der sich im St. Francis-Hospital einer Operation unterzog, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Herr und Frau Ed. Stoltenberg von Prairie Creek, Henry Kohweder sowie Herr und Frau Emil Wegner befinden sich derzeit zur Erholung in Excelsior Springs, Mo.

In der Familie Wm. Rindertamp an 8. Straße herrscht Freude über die Ankunft eines kleinen Töchterchens. Dadurch sind Herr und Frau Henry Rindertamp zu Großeltern avancirt.

Henry Geisinger, der bei Toloqa, Ota., Vändereien besitzte und nach seinen eigenen Landinteressen sah, ist wieder zurückgekommen. Wie er berichtet, wird sechs Meilen von seiner Farm entfernt jetzt ein Delbrunnen gebohrt.

Frau Jürgen Claussen vom Eiland liegt schwerkrank danieder. Als sie vernahm, daß ihr Sohn Henry zum Seeresdienst eingezogen werden sollte, fiel sie in Ohnmacht und kam erst nach einigen Stunden wieder zum Bewußtsein, soll sich aber in der Zwischenzeit wieder etwas erholt haben.

Ein Zug mit 45 Waggons fuhr dieser Tage durch Grand Island, und wir erwähnen dies hier, weil sämtliche Waggons mit Reis für die Regierung beladen waren. Reis kostet im Kleinerkauf jetzt 10 und 12 Cents das Pfund und müssen diese 45 Waggons ein nettes Summen repräsentirt haben.

Die neuen Postkarten.

Aus Washington: Den Postmeistern wurden vor einigen Tagen detaillierte Instruktionen über die erlaubten Briefpostkarten zugeandt. Diese werden am 2. November in Kraft treten. Sie beziehen sich nicht auf Postkarten nach dem Auslande, die durch internationale Verträge bestimmt werden, sondern haben nur auf die einheimische Briefpost Bezug mit Einschluß der Post nach Canada, Mexiko, Cuba, Panama, den amerikanischen Postagenturen in Shanghai und Peking an Personen, welche im Militärdienst der Ver. Staaten sind und sich in Europa befinden. Nach dem 2. November kostet die Befreiung von Briefen im Gewicht von einer Unze oder Bruchtheil davon drei Cents. Ausgenommen sind solche Briefe, die am Aufgabort abgeliefert oder vom Aufgabort durch Landbriefträger oder anderen Trägern ausgetragen werden; für solche Briefe gilt die 2c Rate. Auf Postkarten muß eine weitere 1c Briefmarke aufgeklebt werden und auf Privat-Postkarten eine 2c Briefmarke.

Gerede über Frieden jetzt nicht angebracht. Aus Washington: Die über Antwerpen kommenden Friedensnachrichten aus Berlin werden hier in demselben Sinne als alle früheren Gerüchte aufgenommen. Man weiß, daß darauf berechnet sind, das zu halten, was man gegenwärtig im Besitz hat, ehe der große Strich kommt und den amerikanischen Rüstungen den Wind aus den Segeln zu nehmen. Es wurde im Staatsdepartement darauf verwiesen, daß der Präsident von seinen Friedensansichten nicht abweichen wird. Es können keine Friedensverhandlungen mit den Deutschen aufgenommen werden, so lange die Hohenzollern-Autokratie besteht. Amerikanische Regierungsbeamte — Präsident Wilson und sein Kabinett — wissen, daß uns noch wenigstens ein Jahr, möglicherweise zwei Jahre, Krieg bevorsteht, sagte ein Diplomat der Allirten. Deutschlands Friedensgerede soll auch dazu dienen, die Bevölkerung der Centralmächte zu beruhigen.

Große Kohlennoth befürchtet.

Aus Washington: Dem Lande droht eine vielleicht nationweite Kohlennoth und der Präsident wurde darauf aufmerksam gemacht. Privatpersonen und öffentliche Institutionen erklären, daß es unmöglich ist, die nötige Kohle für Heizungswecke zu erhalten. Eisenbahnen konsigiren in vielen Fällen alle Kohlenreserven, um ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Die Regierung soll sofort Schritte thun, dieses wichtige Problem zu lösen, da auch in vielen Städten, trotz der von ihr festgesetzten Kohlenpreise bedeutend höhere Berechnungen für die schwarzen Diamanten gemacht wurden.

2000 Flugzeuge im Bau.

Aus Washington: 20,000 Aeroplane für die amerikanischen Streitkräfte in Frankreich sind jetzt thatsächlich im Bau begriffen und auch die nötigen Motoren werden gebaut. Das ganze Fliegerprogramm ist derartig coordinirt worden, daß, wenn die Apparate und Motoren fertig sind, ausgebildete Flieger sowie Maschinenengewehre und andere Ausrüstung bereit sein werden. Aus der Erklärung des Kriegssekretärs geht hervor, daß 24 Fliegerschulen in den Ver. Staaten autorisirt worden sind, und daß außerdem Amerikaner in allen Entente-Ländern das Fliegen lernen.

Unglücklicher Vorfal.

Aus Washington: Dem Marine-Departement wurde am Samstag berichtet, daß ein amerikanisches Patrouillenschiff, das Nachts in der Kriegszone Dienst that, auf ein italienisches Kriegsboot feuerte, welches das Erkennungssignal nicht beantwortete, und einen Offizier und einen Matrosen tötete.

Seejäger „Seeadler“ nicht mehr.

Aus Melbourne: Hier eingelaufenen Bericht gemäß ist eine Vollaufung deutscher Seeleute, Mitglieder der Besatzung des „Seeadler“, in der Nähe der Fidji-Inseln gefangen genommen worden. Der „Seeadler“ hat eine ganze Reihe amerikanischer Kaufschiffe auf dem Gewissen, welche zerstört.

Seidene Röcke \$5 95 Separate Röcke aus Satin u. Taffeta in schwarz, navy u. fancies zu... \$5.95 Union Anzüge \$1.49 Die Carter-Anitz-Union-Anzüge, keine besseren. Formanschliefend. \$1.49

Ein besonderer Oktober-Verkauf von Frauen- und Mädchen-Coats und Kostüme zu \$25.00.



So reizend waren die Preise, daß schwere Einkäufe machten — große Auswahl sicherten — kauft Euer Coat oder Anzug jetzt. Wir haben die gewünschten Materialien und Farben — die neuesten Muster der Saison — große Pelzfragen und andere attraktive Anfertigungen — alle Größen für Frauen und Mädchen. Diese schönen Coats und Kostüme diese Woche zu \$25.00

Neue Friedens-Offerte der Centralmächte?

Aus Amsterdam: Der Berliner Tageszeitung zufolge kamen Deutschland und Oesterreich-Ungarn darin überein, eine neue Friedensofferte zu unterbreiten, in welcher von Gebiets-erwerbungen Abstand genommen wird, Belgien und Frankreich geräumt werden sollen und kein Anspruch auf Entschädigung erhoben werden soll. Man ist der Ansicht, daß der Reichskanzler möglicherweise Deutschlands Kriegsziele angeben wird. Die deutsche Presse behauptet, daß der Vize-Kanzler Dr. Helfferich von seinem Posten zurücktreten wird und der Kanzler sieht einer Krise im Reichstag entgegen. Dr. Helfferich wird angefeindet, weil er sich weigerte, den Standpunkt der Regierung betreffs der Kriegsziele zu erklären. Der „Vorwärts“ gab die Erklärung ab, daß Dr. Helfferich sowie der Reichskanzler, und das bürokratische System, welches sie vertreten, sich als Fehlschlag erwiesen haben. Aber die Hoffnung des Volkes, daß die Friedensverhandlungen noch vor Ablauf des Jahres beginnen würden, ist wieder im Schwanken.

Kauft heute Eure „Liberty Gold Bond“

Sicherste Geldanlage in der Welt. Unsere Söhne und Brüder befinden sich in den Schützengräben, für Demokratie und Freiheit kämpfend. Sie haben Alles auf, um für Euch zu kämpfen. Sie müssen genährt werden — sie müssen Munition haben — sie müssen Kleider haben. Sie können nicht zur Front gehen — Sie müssen das Geld liefern. Ein „Liberty Gold Bond“ wird dazu beitragen. Diese Liberty-Bonds sind die sicherste Kapitalanlage, die jemals offerirt wurde. Sie bringen vier Prozent Zinsen — sind steuerfrei und so gut wie Gold. Ein Bond bedeutet eine Sparsumme für die Zukunft und soviel geliebtes Geld für unsere Regierung. Wenn Ihr nicht kommt — dann wird der Kaiser sicher kommen! Jergendeine Bank nimmt Ihre Applikation an.

Deutschland stellt neue Flugzeuge her

Aus Stockholm: Deutschland verdrängt jetzt ansehnlich, seine Streitkräfte vom festen Lande zurückzuziehen und die künftigen Schlachten des Weltkrieges in der Luft zu führen. Es entwickelt riesenhafte und furchtbare mächtige Aeroplane. Wahrscheinlich hat es bereits ein Modell hergestellt, welches fähig ist, Flüge über den Atlantischen Ozean zu machen. Verlässliche Quellen besagen, die amerikanische Regierung habe erfahren, daß dies die Antwort Deutschlands auf Americas 640 Millionen Dollar-Bewilligung für 20,000 Aeroplane sein solle. Es ist festgestellt worden, daß Deutschland bereits Gotha-Aeroplane benutz, die von vier Maschinen, von je 260 Pferdekraften, mit beinahe unglaublicher Schnelligkeit getrieben werden. Diese neuesten „Ader“ führen Brennstoff, der sie in ununterbrochenem Flug für zehn Stunden halten kann. Falls die Allirten nicht darauf vorbereitet sind, der neuen Gefahr durch deutsche Flugzeugpläne vorzubeugen, dann mag der Feind aus der Luft einen deutschen Sieg zerrn, den sie weder zu Lande noch zur See erreichen können. Die Zukunft der Zivilisation mag in der Luft hängen.

Henry Franzen von St. Viborg

ist noch immer dabei, Melonen auf den hiesigen Markt zu bringen, denn das kürzliche feuchte Wetter hat die Frucht ziemlich gut „auf die Beine“ beholfen.

In Illinois wurde ein kleines Mädchen von einem Hausbahn, der sich seit der Ankunft des Kindes vernachlässigt fühlte, in Wange und Ier Frucht ziemlich gut „auf die Beine“ beholfen. Er bereit jetzt keine That im Suppentopfe.

Ein Check-Konto

Haben Sie ein Check-Konto? Jedes Jahr zeigt eine Ausgabe, die nicht in Anrechnung gebracht wurde. Sie und da werden Sie ersucht, zu beweisen, daß eine Rechnung bezahlt ist. Fast täglich verliert irgend Jemand Kleingeld aus seinen Taschen oder verliert seine Briele. Oft wird Geld aus den Häusern der Leute genommen. Dies kann Alles vermieden werden, wenn Sie bei uns ein Bank-Konto haben und Ihr Checkbuch als Beweismittel besitzen — außerdem ist Ihr Geld viel sicherer aufgehoben. Depositen sind geschützt durch den Depositoren-Garantie-Fond des Staates Nebraska. 4 Prozent Zinsen auf Zeit- und Spar-Certifikate.

Commercial State Bank